

Verdon – die modernen Touren



Wie in unserem ersten Artikel über die Verdon-schlucht angedeutet, kristallisierte sich bereits am Ende unserer Stippvisite heraus, dass es angesichts des riesigen Potenzials genügend neue, moderne Touren geben müsste. Nur wie machen wir sie ausfindig?

Längste Recherche aller Zeiten

Was folgte, war eine der unglaublichsten und längsten Recherchen, die ich jemals durchgeführt habe! Tag für Tag stöberte ich auf diversen Internetblogs, wir schrieben Emails, sprachen jeden Kletterer an, der von einer Route zurückkam, stöberten in alten und neuen lokalen Kletterführern usw.

Endlich wieder Verdon

Dann war es endlich soweit! Es kam der Tag, als das Wetter in den nördlichen Alpenregionen wieder mal schlecht genug war, um unser Busli so schnell wie möglich nach Süden zu steuern. Auf eine kurze Eingewöhnungstour nach der langen und ermüdenden Anreise folgte der Wettercheck, und schon standen wir am Einstieg meiner Wunschtour für diesen Kurztrip. Die Paroi du Duc kannten wir bereits von zwei vorigen Besuchen, und es war anzunehmen, dass auch die Nachbartouren Fels und Kletterei der Superlative bieten würden. Zahlreiche Berichterstattungen hatten dies im Vorfeld bestätigt. Aber das hatten wir ja schon oft...

... nur um später mit hängenden Köpfen davonzutrotten.

Voll ins Schwarze getroffen

Doch diesmal hatten wir im wahrsten Sinne der Felsfarbe voll ins Schwarze getroffen. „Alix punk du Vergons“ ist kein Traum in Weiß sondern in Grau und Schwarz. Auf edelstem Material und alles abverlangend verläuft diese Weltklasse-route in einer wahrhaft fantastischen Umgebung. Vom Zu- und Ausstieg mal abgesehen, ist keine einzige Seillänge auch nur annähernd vertikal. Da wünscht sich selbst der Franke, dass irgendwann die Ausstiegsplatte kommt, möglichst, bevor die Unterarme wie eine aufgeplatzte Schweizer Cervelatwurst aussehen. „Un grand merci“ an Nicole, die sich für mich getreu dem Tour-de-France-Motto: „Qual Dich, du Sau“ dort mit „hochackerte“. Denn trotz unseres recht



guten Trainingszustandes fordern zehn anhaltend schwere Längen ihren Tribut! Und nach einem wenig erlebnisreichen Sommer kannte die Motivation keine Grenzen, und der Gorilla musste raus! Auch wenn nicht alles auf Anhieb gelang. Der Glücksmoment, nochmals am Ausstieg dieser gewaltigen Wand zu stehen, war dennoch riesengroß und angesichts unseres fast biblischen Kletteralters kaum zu fassen!

Scotti, beam me down!

Am nächsten Tag hatte dann der Wettergott mit unseren durchgegrillten „chickenwings“ ein Einsehen und schickte Regen.

Doch in den Folgetagen war es noch keineswegs vorbei, und mit der „Les Fils de l’Haltere“



folgte sogar noch eine weitere Toproute auf Weltklasseniveau. Diese ist sogar etwas zugänglicher und sollte auch für den „normal“ trainierten Sportkletterer im Bereich des Machbaren liegen. Am Ausstieg rieben wir uns dann verwundert die Augen und konnten kaum glauben, dass wir zwei Volltreffer in Folge gelandet hatten. Wir mussten uns also erst mal wieder „erden“. Möglichst bevor uns irgendein bitteres Ereignis aus unserem Traum zurückholen würde. Gut, dass dies mit der „Tandem pour une Évidence“ behutsam geschah. Denn nachdem wir dank einer „perfekten“ Beschreibung den halben Vormittag nach dem Einstieg gesucht hatten, war immerhin die Kletterei wieder fantastisch. Nur der aufkommende Wind in Verbindung mit einer fetten dunklen Wolke über dem Schluchteingang ließen uns, wegen der Irrläufer am Morgen, schneller als gewollt über den Ausstiegspfeiler sprinten. Im Nachhinein stellten wir jedoch fest, dass dies weniger an der Beschreibung lag, als vielmehr an unserer nicht ganz so korrekten Interpretation der französischen Version. So einfach ist das eben nicht, und wer in einer Fremdsprache nicht zwischen den Zeilen lesen kann bzw. wenn bestimmte Begriffe im Repertoire fehlen, kann’s schon mal eng werden. Wer auf solche Exkursionen keinen Wert legt, ist mit unseren in Landessprache verfassten Beschreibungen sicher einmal mehr gut bedient.

Verdon – doch Weltklasse?

Zu diesem Zeitpunkt war längst klar, dass wir unsere vor wenigen Monaten getroffenen Aussagen über das Verdongebiet etwas relativieren mussten. Denn es gibt sie doch, die Weltklasse-touren. Und im Prinzip waren (Präteritum!) es einige der althehrwürdigen sicher ebenfalls. Doch was schnell offenkundig wurde, ist, dass es erstens zu viel gutes Wetter in der Region gibt und dadurch zweitens zu viele Kletterer angezogen werden, die ähnlich wie im Sarcatal die Routen schneller abklettern, als sie eingebohrt werden können. Man muss sich also

beeilen, möchte man seine Wunschtour noch in einem ursprünglich rauen Zustand erleben! Das Potenzial für neue spektakuläre Routen scheint zwar enorm, doch die Bohrarbeit ist mühsam und findet leider nur wenige „Wiederholer“.

Verdon plaisir

Mittlerweile haben einige Erstbegeher, vielleicht aus Altersgründen, vielleicht auch zum Selbstzweck, ein Herz für Plaisirkletterer entwickelt und bohren zugängliche Touren perfekt ein. Stressfrei kann teilweise von unten ohne den „Tod im Nacken“ zugestiegen werden. Und die Absicherung besteht aus vertrauenerweckenden 12-mm-Bohrhaken. Das Ganze noch in sonniger Exposition, und fertig ist das Kletterglück.



Voilà, überzeugt Euch selbst! Top recherchierte Informationen liegen nun vor!

La Palud – wieder mal auf der Suche nach der Sonne...

Volker Roth

© topoguide.de 2014 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.